

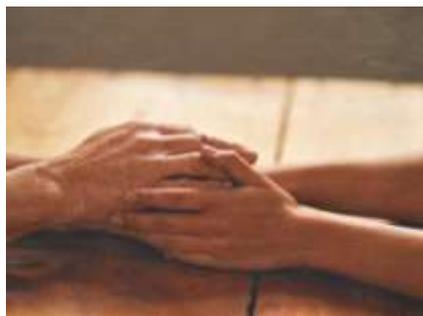
Sechster Sonntag 2023

Haben sie Menschen in ihrem nächsten Umfeld, auf die sie sich verlassen können, von denen sie vielleicht sogar sagen: „Absolut“ verlässlich?

Wenn ja, dann „Herzlichen Glückwunsch!“ solche Menschen sind eine ganz wertvolle, supergute Lebensausrüstung.

Zweite Frage: Sind sie ein Mensch, der verlässlich ist, dessen Wort gilt?

Wenn sie diese Frage - ehrlichen Herzens - mit Ja beantworten können; auch dann „Herzlichen Glückwunsch!“ denn solche Menschen braucht die Welt! Menschen, die verlässlich, zuverlässig sind, Menschen, auf die man sich verlassen kann, deren „Ja ein Ja und deren Nein ein Nein“ ist, begegnet man schließlich nicht an jeder Straßenecke zuhauf ...



„Euer Ja sei ein Ja und euer Nein ein Nein!“ – sprich: Macht klare, verlässliche Ansagen! Man muss wissen, wie man bei euch dran ist! Dieses Wort stammt aus dem Evangelium von heute.

Frere Roger Schutz der Gründer der Gemeinschaft von Taize sagte einmal: „Lebe das, was du vom Evangelium

verstanden hast und sei es noch so wenig, aber lebe es!“

Was würde sich in unserem Leben, in unserem Alltag alles ändern, wenn wir das Wort Jesu von heute im Evangelium verstehen und leben würden: „Euer Ja sei ein ja, euer Nein ein nein!“?

Gebet

Guter G-tt
 das hast uns Menschen die Freiheit der Kinder
 Gottes geschenkt.
 Eine große und wertvolle Ausrüstung für's Leben!
 Geh mit uns die Wege durch die Zeit,
 dass wir den Mut haben, immer wieder neu
 aufzubrechen zu einem Leben in Fülle;
 Dass wir die Phantasie aufbringen,
 den Weg dorthin sinnvoll und wahrhaftig
 zu gestalten, und G-tt, schenk die Kraft deines
 Geistes, wenn es darum geht Hindernisse
 auszuräumen und Spannungen gut zu meistern.

Bibelstelle Mt 5,20-22a. 27-28. 33-34a. 37

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.
 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemanden tötet, soll dem Gericht verfallen sein.
 Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein;

Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst nicht die Ehe brechen. Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau ansieht, um sie zu begehren, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.

Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst keinen Meineid schwören, und: Du sollst halten, was du dem Herrn geschworen hast. Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht,

Eure Ja sei ein ja, euer Nein sei ein nein; was darüber hinausgeht, stammt vom Bösen.

Ich hab mir sagen lassen, dass Leute, wenn sie bei einer Veranstaltung, an der sie teilnehmen, etwas mitbekommen, dass sie dann gern wiederkommen.

Ich probier's mal aus, sag ihnen aber auch schon im Vorfeld, sie müssen, um etwas zu bekommen

- a) ihre Gehirnzellen aktivieren und
- b) ein wenig in der Vergangenheit gruscheln.

Ich hab' heute Nachmittag für denjenigen unter ihnen eine Flasche Wein eingepackt, der mir sagen kann, zu welcher berühmten deutschen Fernsehserie dieses geflügelte Wort gehört:

„Harry, hol schon mal den Wagen.“

„Harry, hol schon mal den Wagen.“

Ob sie auch wissen, dass dieses Wort, so berühmt es geworden ist, in den 281 Derrick-Folgen nie so ausgesprochen wurde?

Eigenartig, dass dieser Satz es doch geschafft hat, hierzulande ein „geflügeltes Wort“ zu werden.

„Harry, hol schon mal den Wagen.“

Harry gemeint ist Harry Klein – gespielt von Fritz Wep-
per – er war der ewige Inspektor des erfolgreichen Kom-
missars.

Er hat zuverlässig alle Routinearbeit erledigt: Hat Bewei-
se gesichert, Alibis überprüft, in Nachtschichten recher-
chiert, damit der Chef am nächsten Tag scharfsinnig
seine Schlüsse ziehen konnte – das war der nüchterne
Berufsalltag des Inspektors.

Nicht gerade sehr originell, aber Harry war zuverlässig
und Derrick, der Gentleman unter den Kommissaren,
konnte sich absolut auf ihn verlassen. Eben: „*Harry, hol
schon mal den Wagen!*“



Im Nachdenken über dieses Wort ist mir bewusst gewor-
den, wie viele „Harrys“ es im „echten Leben“ gibt und auf
wie viele solche Menschen ich ganz persönlich mich ver-
lassen kann.

Menschen, die in der zweiten oder gar in der dritten
Reihe zuverlässig ihre Aufgaben wahrnehmen, ihre
Arbeit tun und die nicht immer vorne dran stehen und in
der Öffentlichkeit, im Rampenlicht glänzen müssen.

Wenn einer weiß, wo sein Platz ist und sich nicht ständig
zum „Platzhirsch emporschwingt“ – Respekt vor solchen
Menschen!

Denen gönne ich gerne und vor allem ehrlichen Herzens den Vortritt, die Reihe weiter vorne, während ich andererseits Leuten, die sich, oftmals aufgrund narzisstischer Persönlichkeitsstörungen, stets nach vorne drängeln, eher meide. Solche Menschen sind ja zumeist nicht nur nervig, sie sind auch oft sehr unzuverlässig. Jene, die meinen, die Welt drehe sich nur um sie ...

- Verlässlichkeit, Zuverlässigkeit,
- eine innere Klarheit,
- gepaart mit einer Portion Wahrheit – im Kleinen wie im Großen,

das sind Begriffe und mehr noch Charakter- und Wesenszüge, die unserem menschlichen Miteinander eine besondere Qualität geben.



Sind wir froh, wenn wir Menschen an der Seite haben, deren Wort gilt, deren „Ja ein Ja und deren Nein ein Nein ist“.

Versuchen wir solche Menschen zu sein, auf die Verlass ist, deren Wort gilt, die das sagen, was sie denken und meinen.

Und haben wir auch den Mut, uns zu lösen, zu distanzieren von jenen Blendern und Heuchlern, die eben nicht

das sagen, was sie meinen und denken, die gern nach außen hin täuschen ...

Dass unser Wort gilt, genau das schreibt uns Jesus im Evangelium von heute ins Stammbuch: Seid „klar und wahr“ – seid euch selber treu, so dass ihr euch ehrlichen Herzens im Spiegel anschauen könnt;

Seid einander treu, spielt nicht in und mit euren Beziehungen, vor allem heuchelt nicht, heuchelt kein Interesse, keine Zuneigung, wo sie nicht da ist, seid ehrlich!

Es ist normal, dass man manchen Menschen gegenüber keine Sympathie empfindet, aber dann lassen wir's doch so stehen!



Ich weiß nicht, wie es ihnen geht, aber ich persönlich tu mich schwer mit Menschen, deren Lächeln aufgesetzt, gekünstelt ist, deren Aufmerksamkeit gespielt und deren „Zuneigung“ nicht echt ist.

Menschen, die um ihrer selbst Willen, und weil sie einen Vorteil daraus ziehen möchten, freundlich sind ... Da ist das „Ja kein Ja und das Nein kein Nein“!

Jesus scheint ein Mann klarer Worte gewesen zu sein, der hat dem ganzen „Rum-ge-eiere“ klare Absagen erteilt.

Das hat den einen gut getan, die anderen hat er damit allerdings bis aufs Blut provoziert.

„Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein“; hinter dieser Forderung Jesu steht für mich die Herausforderung nach Selbstständigkeit, nach Eigenverantwortung.

Klare und eindeutige Ansagen gelingen uns ja nur, wenn wir auch eine eigene Identität ausgebildet haben.

Wenn wir in der eigenen Persönlichkeit einen festen Stand haben.



Und weil diese Selbstständigkeit, dieser feste Stand in sich selbst den allermeisten nicht automatisch in die Wiege gelegt wurde, werden wir uns ein Leben lang darum bemühen müssen.

Wenn mich manchmal Menschen fragen, warum ich glaube oder was mir der Glaube „bringt“, dann antworte ich – und das ist meine feste Überzeugung! – ich hab‘ damit ‘was für mein Leben und zwar gewaltig viel!

Meine Selbstständigkeit, mein „Bestand“ in all der Auseinandersetzung, in all den Anfeindungen, in all der Unruhe, die das Leben oft mit sich bringen, hat ganz viel

mit einem Gott zu tun, der mir mein Leben absichert und mich ermutigt, es immer wieder neu anzugehen.

Ein Wort, das mir dabei ganz wichtig geworden ist, hab' ich schon vor Jahren meinem geistlichen Begleiter abgelauscht: „Wir bestehen, in dem wir stehen, in Gott!“

Und das ist für mich Glaube!

Festen Stand haben, festen Boden unter den Füßen, die einem in zunehmenden Maß Bestand und Selbstständigkeit ermöglichen, eine Würde, einen Wert, eine Bedeutung, die nicht von anderen abhängt, sondern die Er uns verleiht.



Dieses: „Wir bestehen, in dem wir stehen, in Gott!“ macht uns unabhängig und frei, immer ein bisschen mehr und es macht uns klar und wahr und mutig für dieses: „Euer Ja sein ein Ja, euer Nein sei ein Nein.“

Segen

Der Herr sei dein Schutz, er behüte dich.
Mit einem freundlichen Blick schaue er auf dein Leben und lasse sein Angesicht über dir leuchten.
Er begleite dich mit seiner Gnade

und schenke dir den Frieden.
Das Wohl des Leibes, der Seele,
des Geistes und des Gemüts.
So will es Gott für dich ...



P. Dieter Putzer